

# Historische Wissenschaften

## Östlicher Mittelmeerraum

Sigrid Jalkotzy-Deger

Zahlreiche Projekte der philosophisch-historischen Klasse sind der Erforschung der Länder Südost-Europas und einiger Regionen des Vorderen Orients gewidmet. Im wesentlichen verfolgen diese Projekte zwei Ziele:

Einerseits handelt es sich um die Sammlung, Sichtung und Dokumentation umfangreicher und oft weit verstreuter Quellenmaterialien. Soweit es um Prähistorie, um frühe Kulturen und um die Perioden des Klassischen Altertums im genannten geographischen Raum geht, bestehen diese Quellen vor allem in archäologischem, epigraphischem und numismatischem Material. Im Rahmen der Erforschung von Mittelalter und Neuzeit sind es vorwiegend Handschriften, linguistische Daten und Kunstdenkmäler. Dokumentiert werden diese Quellensammlungen vor allem in Form von Katalogen, Corpora und Datenbanken.

Das andere Ziel dieser Projekte besteht in der Auswertung dieser Materialsammlungen im Hinblick auf ihre Bedeutung für Kultur und Geschichte der Balkanländer und des ostmediterranen Raumes im weitesten Sinn. Mehrere Projekte sind aber auch der Bearbeitung und Auswertung von Materialien gewidmet, die von anderen Forschungsinstitutionen Österreichs zusammengetragen wurden. Bei dieser Kategorie handelt es sich vorwiegend um archäologische Funde aus der systematischen Ausgrabungstätigkeit österreichischer Grabungsunternehmen.

Entsprechend der chronologischen Abfolge der Kulturperioden Südost-Europas und des Vorderen Orients sind folgende Projekte namentlich aufzuzählen:

### **Teil el-Dab'a: Fundbearbeitung und Grabungspublikation**

Die Ausgrabung und archäologische Erforschung der Hyksos Hauptstadt Auan/Tell el-Dab'a im östlichen Nildelta wird vor allem durch das österreichische Archäologische Institut Kairo und das Institut für Ägyptologie der Universität Wien getragen.

An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften werden Projekte durchgeführt, die der Bearbeitung und Publikation von Fundkomplexen dieser Ausgrabungen gewidmet sind. Es sind dies ein Friedhofskomplex, ein Siedlungskomplex und die nichtkeramischen Funde der neuentdeckten Hyksoszeitadelle. Ferner werden die Herausgabe eines Palastes der 13. Dynastie und die Analyse der sensationellen Freskenfunde aus der Hyksoszeit vorbereitet. Dazu kommt eine Typologie der Teil el-Yahudiya-Ware, mit deren Hilfe femchronologische Datierungen interregional möglich werden.

Im Rahmen dieser Projekte bestehen internationale Kooperationen z. B. mit den Universitäten Bristol, Athen, Cambridge, mit dem Museum Heraklion/Kreta, mit dem Metropolitan Museum of Art, New York. Ebenso besteht Zusammenarbeit mit mehreren archäometrischen Laboratorien in Großbritannien und in den USA.

### **Ägäische Frühzeit**

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Vorbereitung und Ausarbeitung eines in regelmäßigen Abständen erscheinenden Forschungsberichtes in deutscher Sprache, der eine Übersicht über die laufenden Ausgrabungen und Funde, über die Neupublikationen zur ägäischen Frühzeit und eine synoptische Darstellung des aktuellen Forschungsstandes bieten soll.

Anders als bei den im Umfang großer Zeitschriftenartikel erscheinenden ausländischen Fundberichten, fassen diese Berichte die Forschungen und Funde eines längeren Zeitraumes zusammen und erscheinen monographisch.

Derzeit ist die 2. Serie des Forschungsberichtes in Arbeit. Sie umfaßt den Zeitraum von 1980 bis 1990 bzw. bis zum aktuellsten Stand, sofern die neuesten Fund- und Forschungsberichte bereits vorliegen und synoptisch aufgearbeitet werden können.

Das Programm für 1996-2000 umfaßt die Ausarbeitung der Manuskripte „Früh- und Mittelbronzezeit“ - „Mykenische Periode“ - „Dark Ages“ von der Rohfassung bis zur Druckreife. Das Manuskript „Neolithikum“ geht derzeit in den Druck.

Als Nebenprodukt des Projektes „Ägäische Frühzeit“ werden die gesammelten Daten auf EDV gespeichert, nach verschiedenen Sachgebieten analytisch aufgeschlüsselt und unter detaillierten Stichwörtern abrufbar. Die Datenbank „Neolithikum“ und „Frühbronzezeit“ ist abgeschlossen. In Arbeit befinden sich die Datenbanken „Mykenische Zeit“, „Mittelbronzezeit“ und „Dark Ages“. Daneben werden laufend die neu erscheinenden Material- und Forschungspublikationen erfaßt und in die Datensammlung für die 3. Serie „Ägäische Frühzeit“ aufgenommen. Diese 3. Serie wird den Fund- und Forschungsbericht ab 1990 umfassen, wiederum für einen Zeitraum von zehn bis 15 Jahren.

### **Die „Sammlung Fritz Schachermeyr“**

Nach dem Tod Fritz Schachermeyrs kam seine weltberühmte Sammlung prähistorischer Keramik an die

Österreichische Akademie der Wissenschaften. Sie enthält Hunderte von Fragmenten und einige Ganzgefäße aus der prähistorischen Töpferproduktion des gesamten östlichen Mittelmeerraumes, des Balkans und weiter Gebiete des Orients. Mit dem Legat verbunden ist die Verpflichtung, die Sammlung Schachermeyr zu publizieren. Dabei ist nicht nur ein Katalog mit der Abbildung aller signifikanten Stücke gemeint. Vielmehr soll ein solcher Katalog verbunden werden mit einer Einführung in die prähistorische Keramik. Diese Publikation der Sammlung Schachermeyr soll parallel mit dem Forschungsbericht „Ägäische Frühzeit“ laufen und diesen ergänzen.

Programm 1996-2000: Katalog, Bearbeitung und Publikation der Bestände „Griechisches Neolithikum außerhalb Thessaliens“, „Früh- und Mittelbronzezeit“, „Mykenische und minoische Keramik“.

### **Prozeßrechtliche Inschriften der griechischen Poleis**

Die griechische Staatenwelt hat niemals zu einer einheitlichen Rechtsvorstellung, geschweige denn zu einem gemeinsamen Jurisdiktionssystem gefunden. Jeder „Stadtstaat“ (Polis) hat seine eigenen Gesetze, Gerichts- und Prozeßformen entwickelt. Der Erforscher der altgriechischen Rechte kann demzufolge nur so vorgehen, daß er Polis für Polis die jeweiligen rechtlichen Einrichtungen in ihrer Funktion sowie in ihren zeitbedingten Veränderungen analysiert, bevor er weiterreichende und grundsätzliche Fragestellungen fundiert und detailliert beantworten kann.

In einem weitgespannten Vorhaben hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften die Erforschung des Prozeßrechts der griechischen Poleis in Angriff genommen, weil dieser Ansatzpunkt am besten geeignet erscheint, sowohl die gerichtlichen Institutionen und sonstigen Rechtseinrichtungen als auch die Rechtsvorstellungen zu erfassen. Methodisch wurde dabei ein völlig neuer Weg eingeschlagen, der auch in den nächsten Jahren weiter beschritten werden soll: Das bisher von der Forschung gezeichnete Bild beruhte fast ausschließlich auf den literarischen Quellen. Nun geht es um die Erschließung und Aufbereitung der Inschriften, die in der Regel untendenziose, von Entstellungen der Textüberlieferung freie Originaldokumente darstellen. Die Inschriften prozeßrechtlichen Inhalts sollen gesammelt, durch eine historisch-epigraphisch wie juristisch kommentierte Edition mit griechischem Text, kritischem Apparat und deutscher Übersetzung für Alt- und Rechtshistoriker aufbereitet werden und dadurch den ihrer Bedeutung angemessenen Platz in der wissenschaftlichen Diskussion einnehmen. Das Bearbeitungsprinzip ist die stets als wünschenswert bezeichnete, aber kaum jemals in die Tat umgesetzte interdisziplinäre Zusammenarbeit von Juristen und Historikern.

Im Rahmen dieses Projektes soll eine Polis nach der anderen durchgearbeitet werden. Die Ergebnisse sollen jeweils in einem Corpusband „Prozeßrechtsinschriften“ niedergelegt werden. Als erster Band sind so-

eben die „Prozeßinschriften Arkadiens“ erschienen. Als zweiter Schritt wurde Athen in Angriff genommen, dem zentrale Bedeutung zukommt; seine Institutionen waren am weitesten ausgebaut, vielfach dienten seine Einrichtungen anderen Poleis als Vorbild. In den nächsten Jahren werden zwei Bände fertiggestellt werden: Athen I: Die voreuklidische Zeit (bis 403/2 v. Chr.) und Athen II: Das 4. Jh. v. Chr. Für beide Bände liegen bereits umfangreiche Teile des Manuskripts vor; die Abstimmung des juristischen und historisch-epigraphischen Kommentars sowie die Endredaktionen stehen noch aus. Ab 1996 soll der Zeitraum vom 3. Jh. v. bis in das 3. Jh. n. Chr. für den Band Athen III angegangen werden, mit dem die bei weitem wichtigste und materialreichste Polis abgeschlossen sein wird. Als dritter Schritt ist die Kommentierung der Prozeßrechtsinschriften aus den peloponnesischen Landschaften Argolis, Lakonien, Achaia und Elis vorzunehmen. Dieses Vorhaben schließt an den Band Arkadien an, so daß die Aussicht besteht, bis zum Jahre 2000 die Prozeßrechtsinschriften der wichtigsten Regionen des griechischen Mutterlandes vollendet zu haben.

*Datenbank zu den attischen Inschriften von 403/2 v. Chr. - 300 n. Chr.:* Bevor die Prozeßinschriften kommentiert werden können, ist das gesamte, verstreut publizierte Inschriftenmaterial der betreffenden Poleis zu sammeln. Von allen altgriechischen Poleis hat Athen die bei weitem größte Anzahl an Inschriften hervorgebracht: Schätzungsweise 21.000 sind allein aus dem angegebenen Zeitraum bisher von der wissenschaftlichen Dokumentation erfaßt worden. Bedauerlicherweise fehlt aber gerade für Athen ein den heutigen Stand der epigraphischen Forschung repräsentierendes Inschriftencorpus.

Seit dem Sommer 1993 wird in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem (vom Packard Humanities Institute geförderten) „Computerization of Greek Inscriptions Project“ an der Cornell University (USA) auf der Basis der Inschriftenkartei eine in ihrer Art einzigartige Datenbank angelegt. Insgesamt umfaßt diese Datenbank derzeit ca. 8.000 nicht im Corpus enthaltene Inschriften (Neufunde) und die Nachträge zu mehr als 5.000 Corpus-Inschriften. Zu jeder Inschrift werden sämtliche Editionen, Textkorrekturen und Datierungsänderungen, wesentliche Abhandlungen der Sekundärliteratur sowie die Verweise auf die bibliographischen Hilfsmittel verzeichnet. Jede Eintragung ist einzeln abfragbar. 1996 sollen die Arbeiten zum Abschluß kommen. Bis 1998 soll auf der Basis dieses Datenmaterials dann abschnittsweise ein Katalog attischer Inschriften erstellt und in Buchform veröffentlicht werden.

### **Herausgabe der Inschriften und des Wandprogramms des Tempels von Philae**

Dieses Projekt wurde bereits viele Jahre vor der Versetzung des Tempels von Philae am ersten Nilkatarakt (im Rahmen der UNESCO-Aktion zur Rettung der Altertümer Nubiens) begonnen, da die architektonische

Schönheit dieses Kultbaues mit seinem für das Verständnis altägyptischen Totenrituals so wichtigen Wandschmuck und Inschriftenprogramm schon seit der Errichtung des ersten Assuandammes zu Beginn dieses Jahrhunderts gefährdet war. Der große Pylon und das sogenannte Geburtshaus des Tempels wurden bereits in Monographien und Faksimilekopien veröffentlicht, zusammen mit einer kommentierten Übersetzung der schwierigen Inschriftentexte.

Im Rahmen dieses Langzeitprojektes, das die gesamte Edition dieses berühmten Tempels vorsieht, steht der Band Philae III knapp vor dem Abschluß.

Im Zusammenhang mit der Edition der hieroglyphischen Texte von Philae wird eine hieroglyphische Zeichenliste für die ägyptische Spätzeit erarbeitet. Dieses Bemühen erfolgt gemeinsam mit der Universität Montpellier, wo 1991 der dritte Band erschienen ist.

### Die epigraphische und altertumskundliche Erforschung Kleinasiens

Bei der Aufteilung der großen internationalen Forschungsvorhaben im vorigen Jahrhundert übernahm die Österreichische Akademie der Wissenschaften im Jahre 1890 die Herausgabe der griechischen und lateinischen Inschriften des antiken Kleinasien, während in Parallele dazu die Preußische [jetzt Berlin-Brandenburgische] Akademie der Wissenschaften die Veröffentlichung der griechischen Inschriften des Mutterlandes und des Westens begann.

Im Rahmen des Großprojektes Tituli Asiae Minoris wird das gesamte griechische und lateinische Inschriftenmaterial katalogisiert, und alle Neufunde werden laufend nachgetragen. Für jede einzelne Inschrift und für die verschiedenen Landschaften ist die moderne Fachliteratur im Schedenapparat zu sammeln und stets auf dem laufenden zu halten. Damit soll die Grundlage geschaffen werden, um das Material einzelner Landschaften faszikelweise zu edieren. In wachsendem Maße tritt dazu eine umfassende altertumswissenschaftliche Erforschung Kleinasiens, da die Verwertung der Inschriften immer mehr mit einer solchen verschmolzen ist.

Angesichts der Tatsache, daß Kleinasien zu einem großen Teil wissenschaftlich noch wenig erschlossen ist, wurde die Forcierung der Feldforschung besonders notwendig. In der Tat zeigt sich, daß noch Tausende von Inschriften neu zu finden sind.

#### Arbeitsplan 1996-2000

Feldforschung in Pisidien, in Ost- und Nordostlykien (mit Einbeziehung der epigraphischen Bestände des Museums Antalya), in Westkilikien und in Lydien. Dabei sollen Fundorte von Inschriften und ihre gegenwärtige Aufbewahrung kontrolliert werden, neue Inschriften aufgenommen werden. Antike Siedlungsstätten sind zu lokalisieren und antike Straßenverläufe zu klären. Diese Vorhaben werden in Zusammenarbeit mit Epigraphikern der Universität Izmir und Istanbul durchgeführt werden.

Neben der Betreuung und Ergänzung des Schedenapparates wird die Aufnahme der Inschriften in eine Datenbank vorangetrieben. Die für einzelne Landschaften abgeschlossene EDV-Indizierung dient bereits als Grundlage der Inschriftenedition.

#### Publikationen

Folgende, nach Landschaften geordnete Inschriftencorpora sind in Arbeit, deren chronologische Reihenfolge noch nicht festgelegt werden kann, die aber zum Teil unmittelbar vor dem Abschluß stehen:

- Kilikien: Mitford-Inedita; Repertorium zu den griechischen und lateinischen Inschriften Westkilikiens
- Mysien: Repertorium
- Phrygien: Dorylaion und Territorium
- Pisidien: Termessos
- Lydien: Sardes  
SO-Lydien  
Addenda zu TAM V/1 und V/2
- Lykaonien: Fasz II Mittlerer Teil
- Lykien: Südlykien  
NO- und O-Lykien  
Philosopheninschrift des Diogenes von Omoanda  
Städtecorpus von Limyra
- Thrakien: Städtecorpus von Perinthos
- Troas: Repertorium
- Bauforschungen in Hierapohs-Kastabala

### Forschungen zu den Hanghäusern von Ephesos

Die von Hermann Vetters und seinen Mitarbeitern freigelegten Hanghäuser in Ephesos können als großartigste Beispiele städtischer Wohnkultur der sozialen Oberschicht der römischen Kaiserzeit gelten. Die Forschungen an diesem Baukomplex und an den dort zutage geforderten Funden sollen weitergeführt und im Planungszeitraum zu Ende geführt werden.

Intradisziplinäre Zusammenarbeit besteht vor allem mit dem Österreichischen Archäologischen Institut, welches als Träger der Grabungskonzession für die Kontinuität im türkischen Gastland sorgt. Andererseits hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften neuerlich die Patronanz über die Grabung Ephesos übernommen, was künftig noch engere Abstimmungen des Programms ermöglichen wird. Daneben gibt es Kooperationen mit allen einschlägigen Universitätsinstituten.

### Corpus der antiken Mosaiken Kleinasiens

Dieses Projekt hat die Aufgabe, Forschungen auf dem Gebiet der antiken Bodendekorationen in der Türkei durchzuführen. Sein Wirkungsbereich ist interdisziplinär und umfaßt vor allem die Fachbereiche der Archäologie, der Byzantinistik, der Petrographie und der Restaurierungswissenschaft.

*Hauptzielrichtung des Forschungsprogramms*

1996-2000 ist:

1. Aufbau eines Archivs der in der Türkei durch Ausgrabungen bekannten Mosaikfunde
2. EDV-unterstützte Herstellung eines Kataloges der geometrischen Bildsysteme
3. Untersuchung der Herstellungstechniken und Werkstoffe
4. Restaurierungswissenschaftliche Entwicklung von Konservierungstechnologien am Beispiel von Modellprojekten
5. Entwicklung verbesserter Ausgrabungstechniken für den Bereich von Mosaikgrabungen
6. Herausgabe des Bandes „Palastmosaik von Konstantinopel“ und „Ephesos II“.

Im Zeitraum 1996-2000 sollen folgende Schwerpunkte verfolgt werden:

- Finalisierung des Modellprojektes „Palastmosaik von Konstantinopel“ bis 1997. Dabei geht es im Rahmen eines vertraglich festgelegten Kooperationsprojektes zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Generaldirektion der türkischen Monumente und Museen um die Erforschung, Restaurierung, Präsentation und Publikation des größten und schönsten Landschaftsmosaiks der Antike. 1997 soll die Übergabe des Monumentes an den türkischen Vertragspartner erfolgen.
- Im Anschluß daran werden sich die Inhalte ändern in Richtung:
  - a) Ephesos
  - b) Ausgrabungswissenschaftliche und restaurierungswissenschaftliche Kooperation und Beratung türkischer Museen und Forschungseinrichtungen und auswärtiger Missionen in der Türkei
  - c) EDV-unterstützte Bearbeitung des Mosaikenarchivs in Wien.

Auf Grund dieses Programms werden sich die restaurierungswissenschaftlichen und Dokumentationsinhalte der Kommissionstätigkeit verstärken.

**Forschungen am römischen Limes in Österreich**

Inhaltliche Verschiebungen sind in der innerösterreichischen Limes-Forschung zu erwarten, da 1996 der Vertrag mit der Stadtgemeinde Mautern ausläuft. Infolge dessen wird sich nach Publikation der Ergebnisse zur Favianis-Forschung eine Verschiebung des Schwerpunktes nach Carnuntum ergeben.

In den 80er Jahren wurden reiche Materialien zur provinziäl-römischen Architekturforschung in Pannonien gesammelt, die aus verschiedenen Gründen un bearbeitet geblieben sind. Es besteht die Absicht, die Bearbeitung dieser Materialien zum Abschluß zu bringen und entsprechende Publikationen vorzubereiten. Alte Kooperationen auf diesem Gebiet mit den Museen in

Ungarn, insbesondere Budapest und Veszprem, und Kroatien sind im Rahmen von Austauschprogrammen zwischen den zuständigen Akademien relativ leicht zu erneuern. Die Bedeutung dieser Arbeiten, die großteils unpubliziertes Fundmaterial der Wissenschaft zugänglich machen, liegt angesichts der jetzt von kriegsbedingter Zerstörung betroffenen Bestände in kroatischen Museen auf der Hand.

In Carnuntum steht die Bearbeitung und Publikationsvorbereitung des Heiligtums der orientalischen Gottheiten besonders dringend an.

Interdisziplinär ist die Zusammenarbeit mit der „Interdisziplinären Einrichtung für Archäologie“ (IDEA) gegeben, in der neben archäobotanischen und archäozoologischen Fragen vor allem die Dendrochronologie, die terrestrische Prospektion und die Luftbildarchäologie schwerpunktmäßig angesiedelt sind. Interdisziplinär ist auch die Materialforschung zur antiken Keramik organisiert, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Silikatchemie und Archäometrie an der Hochschule für Angewandte Kunst betrieben wird; ferner die anthropologischen Arbeiten zum Gräberfeld von Carnuntum.

**Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich (FMRÖ)**

Dieses Projekt wird seit 1970 systematisch nach den modernen Verwaltungseinheiten der neun österreichischen Bundesländer durchgeführt. Seit zwei Jahren liegt das Hauptgewicht innerhalb des FMRÖ im „Münzprojekt Carnuntum“ mit der Absicht, aus Carnuntum das numismatisch bestbearbeitete Limeslager der römischen Welt zu machen.

Dieser Schwerpunkt Carnuntum wird sein Ende mit der Abarbeitung der aus den neueren Schuttbergen nach den Grabungen des vorigen Jahrhunderts gefundenen Münzen erreichen, wenn die bisher angesammelten Bestände von ca 50.000 bis 60.000 Fundmünzen bearbeitet und der Publikation zugeführt sind. Darüber hinaus wurde sinngemäß die Verpflichtung zur Definitivordnung der genannten Bestände im Museum Carnuntinum (Archäologischer Park Carnuntum) übernommen.

**Moneta Imperii Romani (MIR)**

Diese Systemanalyse der römischen Münzprägung in der Kaiserzeit soll die Emissionsabläufe in den römischen Münzstätten der Prinzipatsepoche untersuchen und aufarbeiten.

Derzeit ist der Band MIR 36 (die Münzprägung der Kaiser Valerianus und Gallienus 252-268) in Vorbereitung der Drucklegung.

**Spätantike und frühchristliche Denkmäler in den Balkan- sowie in den an das Schwarze Meer angrenzenden Ländern**

Studien im Rahmen dieses Projektes konzentrieren sich auf die Themen „Frühchristlicher Kirchenbau und Li-

turgie" und „Antike Malerei und Mosaik" vor allem in Albanien, Bulgarien, Rumänien und dann der nördlichen Schwarzmeerküste, insbesondere auf der Halbinsel Krim.

#### *Planungsstadium und Beginnphase*

An der Herausgabe eines „Corpus der antiken Malerei in Bulgarien" in deutscher und bulgarischer Sprache wird zur Zeit gearbeitet.

Noch in diesem Jahr (1995) kann auch mit dem Projekt „Sandanski" begonnen werden, das die Erfassung einer namentlich bisher unbekanntes spätantikfrühchristlichen Stadt zum Ziel hat. Ferner sollen neben der frühchristlichen Südwestbasilika von Kjustendil auch die Mosaik von Gärlen aufgenommen werden. Die Arbeiten in Sandanski, Kjustendil und Gärlen sind zum Teil Vorarbeiten für die geplante Edition eines „Corpus der spätantiken und frühchristlichen Mosaik in Bulgarien"

Bereits gearbeitet wird auch am Projekt „Die frühchristlichen Kirchen der tauschen Chersonesos" (als Fortsetzung des Schwerpunktes „Kirchenbau und Liturgie"), das die Publikation der frühchristlichen Kirchen samt Mosaikboden zum Ziel hat.

### **Christlich-orientalische Rechte**

Seit mehr als zehn Jahren ist es eines der vorrangigen Ziele, Primärquellen juristischen Inhalts in den verschiedenen Ländern des Orients aufzuspüren und zu dokumentieren. Bis heute fehlen zu einem beträchtlichen Teil noch Kataloge über die Handschriften im Besitz von orientalischen Kirchen, Klöstern und Privatleuten, obwohl es sich teilweise um bedeutende Sammlungen handelt. Im Krisengebiet Osttürkei-Syrien-Irak (Kurdengebiet) ist die Sicherung von Handschriften und anderen Archivalien die dringlichste Aufgabe. Auch die Handschriften der reichhaltigen Bibliothek in Mardin (Südosttürkei) sind wegen der Auswanderung der Christen aus der Osttürkei stark gefährdet.

Neben dieser sammelnden Tätigkeit ist es erforderlich, Beschreibungen der fotografierten Handschriften zu veröffentlichen. Nach dem Muster des bereits erschienenen Kataloges über Bibliotheken Südiindiens ist ein entsprechender Katalog über christlich-arabische Handschriften juristischen Inhalts in der Türkei und Syrien in Vorbereitung. In Zusammenhang damit steht auch die bereits in die Wege geleitete finanzielle Forderung des Druckes dreier Handschriftenkataloge der Sammlungen von Dair az-Za'faran, des Marcus-Klosters in Jerusalem und kleinerer Sammlungen, die in den zwanziger Jahren verfaßt wurden und im Sommer 1994 in Aleppo erschienen sind.

Weit gediehen ist eine auf drei Bände veranschlagte Arbeit. Das Syrisch-römische Rechtsbuch wurde eingeleitet, herausgegeben, deutsch übersetzt und kommentiert. Der Abschluß der Arbeiten und die Bewältigung des komplizierten Satzes sind für 1996 geplant.

### **Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.-12. Jahrhunderts**

Dieses achtbändige Lexikon soll ein grundlegendes *instrumentum studiorum* werden. Der erste Band ist bereits erschienen, und bis zum Jahr 2000 soll der vierte Band publiziert sein. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, als Arbeitsgrundlage die zu berücksichtigenden schriftlichen Denkmäler deutlich über das zeitliche Limit hinaus zu erweitern, da problematische Wörter in der „Zielzeit" sehr selten oder auch nur ein einziges Mal vorkommen, wodurch die verlässliche Interpretation nicht immer sicher ist. Interdisziplinär werden neue Kontakte gesucht bzw. vorhandene weiter ausgebaut, nicht zuletzt im Bereich der „Fachsprachen" (z. B. Termini der Medizin, der Pharmazie, der Biologie, der Jurisprudenz usw.) oder der ins Griechische eingedrungenen Fremdwörter (besonders aus dem Lateinischen).

### **Repertorium der griechischen Kopisten 800-1600**

Es handelt sich um ein paläographisch-prosopographisches und überlieferungskundlich ausgerichtetes Unternehmen, dessen 3. und 4. Band in Arbeit stehen. Es ist von jeher international angelegt, jedoch mit dem Schwerpunkt in Wien. Als retardierendes Moment fällt hier immer wieder ins Gewicht, daß die Photoabteilungen der großen Handschriftensammlungen Großaufträge nur langsam „abarbeiten", abgesehen von der Durchsicht der Original-Handschriften in den einzelnen Bibliotheken „vor Ort" sind diese Photos jedoch die unabdingbare Basis für die paläographische Auswertung der einzelnen „Schreiberhände". In der Methode oder Zielsetzung der Arbeit an diesem Projekt sind keine Änderungen zu erwarten, es ist ja auch schon relativ weit fortgeschritten. Das Manuskript für den Teil A des 4. Bandes (Verzeichnis der Kopisten) durfte 1998 fertig werden, da dieser Band den Bibliotheken Österreichs, Deutschlands, der Schweiz und der Niederlande gewidmet ist, wird insbesondere mit deutschen Partnern zusammengearbeitet. Ob das Projekt mit dem 4. Band abgeschlossen oder noch ein 5. Band in Angriff genommen wird, hängt einerseits von den finanziellen Möglichkeiten ab, andererseits aber auch von den Arbeitsbedingungen in den Bibliotheken der noch ausständigen Länder bzw. dem Verhältnis von notwendigem Aufwand zu dem zu erwartenden Forschungsfortschritt.

### **Auslandsschreiben der byzantinischen Kaiser**

Bei der diplomatischen Erfassung, Bearbeitung und Edition der Auslandsschreiben der byzantinischen Kaiser und dem anschließenden Projekt um die Probleme der Entstehung der Privilegienurkunde geht es um die Klärung vieler Fragen rund um die byzantinische Kaiserkanzlei.

## Die Konstitutionen des Kaisers Justinian I.

Der erste Teil umfaßt die Regesten der Konstitutionen von 476 bis zum Vorabend der justinianischen Kodifikation. In Absprache mit den Fachvertretern der Byzantinistik an der Universität Wien und Jannina sind zwei weitere Bände geplant: die Konstitutionen des Kaisers Justinian nach Beginn der Arbeit am *Corpus iuris civilis* bis zum Ende der Epoche Tribonians sowie die restlichen Konstitutionen Justinians zusammen mit den Rechtsquellen der Nachfolger Justinians bis Phokas. Die zeitliche Ordnung des Materials und die regestenartige Darstellung der Normen unter Angabe der Literatur folgt dem Beispiel des bekannten Regestenwerks von F. Dölger: Die Konstitutionen werden datiert, übersetzt und kommentiert; alle *deperdita*, von denen nur in erzählenden Quellen die Rede ist, werden verzeichnet.

## Patriarchatsregister von Konstantinopel

Die Neuedition des Registers des Patriarchats von Konstantinopel (14. Jh.) soll nicht nur zwei der bedeutendsten Wiener griechischen Handschriften entsprechend aufbereiten, sondern diese schwierigen, aber sehr aussagekräftigen Dokumente für Historiker wie für Juristen, für Byzantinisten wie für Mediävisten besser zugänglich machen. Hiervon soll auf den 2. Band, der 1995 erscheint, ca. 1999 der 3. folgen.

Das Projekt „Prozeßurkunden des Patriarchatsregisters von Konstantinopel“ wird im Planungszeitraum in Angriff genommen. Parallel zur Edition und Übersetzung der Urkunden des Registers soll die juristische Auswertung nach Sachgruppen (Materialien) durchgeführt werden.

## Tabula Imperii Byzantini

Das Ziel dieses Projektes ist die Erstellung eines Atlas des Byzantinischen Reiches in seiner größten Ausdehnung, wie es sie unter den Kaisern Justinian I. im 6. Jahrhundert und unter Basileios II. um die Jahrtausendwende erreichte.

Dabei werden den einzelnen Kartenblättern - es sind etwa 35 im Maßstab 1:800.000 geplant - jeweils umfangreiche Textbände beigefügt, die über Grenzen, Geschichte, Kirche, Wirtschaft, Bevölkerung, Verkehr und Verteidigung der Arbeitsgebiete Auskunft geben. Die einzelnen Blätter werden nach historisch-geographischen Parametern (Provinzen, „Themen“) erstellt, aber jeweils in eine neu zu bearbeitende moderne topographische Grundlage eingebaut, sodaß sie auch als aktueller „Reiseführer“ dienen können.

Die wissenschaftliche Bedeutung der TIB liegt vor allem in der methodischen Zusammenführung unterschiedlicher Fächer wie Geschichte, Geographie, Landeskunde, Topographie, Archäologie, Kunstgeschichte, Architektur, Numismatik, Wirtschaftsgeschichte, Siedlungsgeschichte oder Demographie und der Umsetzung der daraus gewonnenen Ergebnisse in der kartographischen Darstellung.

Das hauptsächliche Arbeitsinteresse ist derzeit auf Kleinasien und den Süd-Balkan - die Kerngebiete des Byzantinischen Reiches - gerichtet. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen wird verstärkt die Toponymie, der Denkmalsbefund und die Geschichte der vor- und nachbyzantinischen Zeit miteinbezogen.

Im Planungszeitraum 1996 -2000 können TIB 8 (Lykien und Pamphylien), TIB 9 (Honoriastien und Paphlagonien) und TIB 10 (Aigaion Pelagos Nord) abgeschlossen werden, die Arbeiten an TIB 11 (Makedonien Süd) fortgesetzt und die an TIB 12 (Bithynien, Marmarameer-Region), TIB 13 (Aigaion Pelagos Süd) und TIB 14 (Karien) begonnen werden.

Die Historische Geographie des Byzantinischen Reiches spielt als Grundlagenwissenschaft nicht nur in der Byzantinistik eine intradisziplinäre, sondern auch in benachbarten Fächern wie Alte Geschichte, Archäologie, Mediävistik, Orientalistik und Kunstgeschichte eine interdisziplinäre Rolle. Die hohe Akzeptanz der TIB in diesen Fächern wird aber auch transdisziplinär durch die intensive Verwendung der TIB für die Erstellung anspruchsvoller Reiseliteratur erweitert.

## Byzantinisches Siegelprojekt

Dieses Projekt hat zwei Ziele. Zum einen soll eine systematische Photothek zur byzantinischen Siegelkunde aufgebaut werden. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den großen einschlägigen Siegelsammlungen in aller Welt notwendig. In zwei Jahren soll das Material der „Siegel mit Personennamen in der Ermitage“ fertig sein. Ferner ist die Erarbeitung eines Kataloges ausgesuchter Stücke aus einer deutschen Siegel-Sammlung in Planung. Dieser Katalog soll 1996 fertig sein. Die Zusammenarbeit mit Bulgarien läuft an. Das zweite Ziel des Projektes besteht in der Edition von byzantinischen Bleisiegeln nach inhaltlichen Kriterien bzw. nach Sammlungen. Methodologische Forschungen zur Sigillographie runden das Projekt ab.

## Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften

Mit dem 5. Band, der 1996 erscheinen soll, werden die in Oxford befindlichen Bestände abgeschlossen. Besonders mit den letzten Bänden wurde bereits ein sehr beachtlicher Standard erreicht. In der Folge sollen die Editionen der Bestände kleinerer Bibliotheken Großbritanniens und Irlands bearbeitet werden, eventuell auch Madrid.

## Corpus scriptorum de re musica/ Monumenta Musicae Byzantinae

Im Rahmen der Aufarbeitung und Edition der theoretischen Schriften zur byzantinischen Kirchenmusik ist der 3. Band des Corpus erschienen, der die Schrift des Hieronymos Tragodistes „Über das Erfordernis von Schriftzeichen für die Musik der Griechen“ bietet. Zwei weitere Bände sind für 1996 geplant.

### **Edition altkirchenslawischer Texte**

Das Studium und die Edition altkirchenslawischer Texte richtet sich insbesondere auf die neuerlich im Sinai-Kloster gefundenen glagolitischen Handschriften, die den Grundbestand der ältesten slawischen liturgischen Bücher beträchtlich erweitern. Besonders wichtig ist darunter ein Meßbuch nach westlichem Ritus, das die westkirchliche Zugehörigkeit der Ursprünge dieser Tradition aufzeigt. Damit wird die führende Rolle der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in der slawistischen Grundlagenforschung erneut beansprucht.

### **Geschichte der Schriftsprachen Südosteuropas**

Im Rahmen dieses Programms wird zunächst ein Arbeitsvorhaben zur Erforschung des Ausbaus des Kultur- und Zivilisationswortschatzes in den Sprachen Südosteuropas in Angriff genommen. Die Sprachwissenschaft hat bisher mit Erscheinungen, die mit Kategorien wie germanisch, slawisch oder romanisch in deren ursprünglichem Sinn nichts zu tun haben, wenig anzufangen gewusst. Die Sprachideologien ethnisch stilisierter nationaler Integration hatten kein Gehör für sprachliche Akkulturation, die ethnische Grenzen überschreitet und durchkreuzt. Konzentriert man sich jedoch ernsthaft auf diese Vorgänge, und zwar nicht nur in einzelnen Sprachen, sondern in weiteren Räumen, die von sprachlicher Vielfalt gekennzeichnet sind, kulturell aber übergreifende Integration aufweisen, dann kann man die eigentlichen Entwicklungsverläufe feststellen und es kommen die wirklichen Zusammenhänge zum Vorschein. Das ist Grundlagenforschung, auf deren Ergebnissen man eine Kulturgeschichte der Sprachen aufbauen kann.

Um die Grundlage für diese Forschung zu schaffen, werden die ersten Elemente einer Datenbank zusammengestellt. Den Ausgangspunkt bilden Konkordanzen zu grundlegenden Texten der serbischen und der kroatischen Aufklärung, deutsch-ungarisch-kroatisch veröffentlichte Gesetzestexte und Militärreglements sowie ein deutsch-slowenisches Wörterbuch aus der Zeit der Aufklärung.

Weitere Vorhaben betreffen die Kulturgeschichte Südosteuropas und in diesem Rahmen insbesondere die Ideengeschichte der Neuzeit in Südosteuropa. Ziel dieses Vorhabens ist es, durch historisch-philologische Grundlagenforschung einen Bereich zu erschließen, der infolge staatlich oktroyierter Tabuzonen und Geschichtsdogmen in den früher kommunistischen Ländern seit Jahrzehnten nicht mehr angemessen bearbeitet bzw. ideologisch verformt war. Auch der Wirtschaftsgeschichte des Südostens soll Beachtung geschenkt werden. Aus diesen beiden Bereichen werden zwei Publikationen in Buchform für den Druck vorbereitet und weitere sollen angeregt und betreut werden.

Im Zusammenhang mit diesen Forschungsvorhaben sollen zwei Reihen von Publikationen begründet werden. Die eine unter dem Titel „Kulturgeschichte und Mehrsprachigkeit“ und die andere als „Dimensionen Grundfragen von Kultur und Gesellschaft in Südosteuropa“. Die ersten Bände liegen bereits abgeschlossen vor und werden derzeit zum Druck vorbereitet.

Damit schließt sich der Kreis jener Projekte, die in großer thematischer Vielfalt einen weiten Rahmen der Kultur und Geschichte Südosteuropas, des östlichen Mittelmeeres und des Vorderen Orients umfassen. Zeitlich erstreckt sich dieser Rahmen von den frühesten Kulturen, über die Kulturen der klassischen Antike und des Mittelalters, bis in die unmittelbare Gegenwart. Folgende Forschungseinrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sind mit der Durchführung dieser Projekte betraut:

- Kommission für Antike Rechtsgeschichte,
- Kommission für Byzantinistik,
- Kommission für die Tabula Imperii Byzantinistik, Numismatische Kommission,
- Ägyptische Kommission,
- Mykenische Kommission,
- Balkan-Kommission,
- Kleinasiatische Kommission,
- Kommission für das Corpus der antiken Mosaiken Kleinasiens,
- Forschungsstelle für Archäologie